

Millionen; das bedeutet eine Zunahme der Personenfrequenz um 44 pCt. Auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind in dem gleichen Zeitraum um 30 pCt. gestiegen. Von 1895 bis 1900 sind insgesamt rund 750,000 Kilometerbeste verkauft worden. Neuerdings hat der Absatz der Kilometerbeste noch bedeutend zugenommen infolge der durch die Abgabe von halben Besten (zu 500 Kilometer) gewährten Vergünstigung.

Beförderung? Es wurde neulich von der ungerechtfertigten Särte berichtet, mit der ein sozialdemokratischer Redakteur (Herr Bredenbeck in Dortmund), der wegen eines Preßdelikts verurtheilt war, wie ein gemeiner Verbrecher gefesselt durch die Straßen geführt wurde. Jetzt erzählt die „Rhein-Westfälische Arbeiterzeitung“, daß der Säugmann, der Bredenbeck transportirt hatte, befördert worden sei. — Wenn die Nachricht von dieser Beförderung sich bestätigte, würde sie allenthalben unliebsames Aufsehen machen.

Das sittenstrengere Dresden. In Sachsen ist man außerordentlich um die Wahrung der Sittlichkeit besorgt. Charakteristisch dafür ist folgende Verfügung der Dresdener Oberpostdirektion: „Es ist zur Sprache gekommen, daß einzelne Telegraphengehülfsinnen sich nach dem Dienste von männlichen Personen unmittelbar vor dem Amtsgelände abholen lassen. Es kann dies im Interesse des guten Rufes der Beamtinnen und des Ansehens der Verkehrsanstalten nicht gebilligt werden. Das Kaiserliche Postamt wolle die dort beschäftigten Telegraphengehülfsinnen in geeigneter Weise hierüber verständigen.“ Der Postdirektor des Postamts I in Niesitz verfügte nach der „Vollstz.“ noch weiter: „Auch die Begleitung der Telegraphengehülfsinnen durch männliche Beamte von und nach dem Amte, wie solche hier wiederholt wahrzunehmen gewesen ist, muß als unangemessen bezeichnet werden.“ Für Telegraphengehülfsinnen scheinen danach andere Anstandsregeln zu gelten als sonst für die weiblichen Personen überhaupt. Seit wann gilt denn das Zusammengehen von Herren und Damen für unangemessen? Nach diesem lächerlichen Was könnten sich ja, meint die „Frankf. Ztg.“, die Telegraphengehülfsinnen nicht einmal mehr durch ihre männlichen Anverwandten abholen lassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Nach den „Statistischen Mittheilungen über das österr. Tabakmonopol“ wurden im Jahre 1900 zusammen 1,286,715,020 Stück inländische Cigarren abgesetzt, für die ein Erlös von 86,500,724 Kr. erzielt wurde. Am stärksten ging die gemischte Ausländer, die sogenannte „Lange“, ab, von welcher Sorte 540,017,883 Stück abgesetzt wurden; ferner wurden verkauft 216,474,000 Cuba, 188,489,000 Portorico, 161,896,000 feine Virginia, 74,974,000 kleine Inländer (jogen. „Kurze“), 40,550,000 Trabuco, 34,432,000 Britannica zc. An Cigaretten wurden 2,885,252,328 Stück abgesetzt, für die ein Erlös von 45,447,287 Kronen einging. Am stärksten wurde die Drama-Cigarette gekauft, von dieser Sorte wurden 1,403,925,692 Stück abgesetzt; ferner wurden verkauft 944,287,000 Stück Sport, 189,501,000 Sultan, 181,632,000 Damen zc. In Savanna-Cigarren wurden 1,031,093 Stück um den Gesamtpreis von 289,443 Kreuzer zum Verkaufe gebracht. Am stärksten wurden die Galanes, Regalia Media und Conchas gekauft. — Auch im dritten Quartal hat die Uebertrittsbewegung in Oesterreich große Fortschritte gemacht. In Böhmen traten über 857. Dazu vom ersten Quartal 627, vom zweiten Quartal 912, also 1901 bisher 2396.

Serbien. Aus Belgrad, 22. November, wird uns geschrieben: Mit berechtigtem Erstaunen hat man hier davon Kenntniss genommen, daß in Berlin eine aus Wien und Budapest stammende Nachricht vom Tode der Königin Draga von Serbien verbreitet und besprochen worden ist. Nach diesen Gerüchten, die sich in ihren Einzelheiten übrigens widersprechen, soll die Königin während einer Spazierfahrt angefallen und durch drei Revolverkugeln getödtet worden sein, respektive, wie eine andere Version lautet, sich nach einer heftigen ehelichen

Scene selbst den Tod gegeben haben. An diesen Erzählungen ist kein wahres Wort, da die Gattin Alexanders sich bei bestem Wohlsein befindet und vor allen Dingen gar nicht daran denkt, sich selbst des Triumphes einer Aufnahme durch das russische Kaiserpaar zu berauben. Gerade jetzt, wo der Besuch in Rußland nahe bevorsteht, erscheinen solche Nachrichten doppelt defajirt, denn auch das serbische Volk hat ein gewisses Interesse daran, daß die Entrevue am Czarenhofe zu Stande kommt. Die Verbreiter des erwähnten Gerüchts bezweckten eben nichts weiter, als die innere Lage Serbiens in möglichst ungünstigem Lichte zu zeigen.

Der Freiheitskrieg der Buren.

wb. Bloemfontein, 23. November. Die kombinierte Bewegung der englischen Truppen nördlich von Reich führte zur Gefangennahme von 39 Buren. Einige Buren sind gefallen. Die Meisten entkamen nach Süden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. November.

Kurhaus. Am Mittwoch, Abends 8 Uhr, findet im weißen Saale des Kurhauses eine Vorlesung des Jenenser Professors Dr. W. Detmer statt. Herr Professor Detmer — Mitglied der Kaiserl. Leopoldinisch-carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher — ist ein sehr geübter Redner. Seine für Damen- und Herren-Zuhörerschaft bemessenen, vollständig freien Vorträge gewinnen, wie wir von früheren Jahren her wissen, durch die Klarheit, das Anschauliche und Lebendige der Darstellungsweise einen besonderen Reiz. Der Redner versteht es, als begeisterter und vielgeübter Freund der Natur das Interesse für die Wunder und Schönheiten derselben bei der Zuhörerschaft in eigenartiger Weise anzuregen. Ein großes Gewicht legt er auf die Vorführung eines reichhaltigen Demonstrations-Materials. Hier wird der berühmte Redner über seine im Jahre 1899 unternommene Reise in Algerien, Tunesien und die Wüste Sahara sprechen. Wir stehen vor einem jedenfalls sehr interessanten und belehrenden Abend, dessen Besuch man umso weniger veräumen sollte, als eine große Anzahl von Lichtbildern den Vortrag erläutern wird. Der geringe Eintrittspreis erleichtert den Besuch in jeder Hinsicht. — Das größte Ereigniß unserer dieswintlichen musikalischen Saison dürfte unstreitig das am Dienstag der nächsten Woche im Kurhause stattfindende große Baberewski-Konzert sein. Zu diesem Konzert werden den Abonnenten der Cpluss-Konzerte bis Donnerstag, den 28. November, Mittags 12 Uhr, ihre seitherigen Plätze zu den Kassenpreisen reservirt, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Wol-erzogenes buntes Brett. Der Kartentausch zu der am Sonntag, den 1. Dezember, Abends 7 Uhr, im Kurhause stattfindenden Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten des Wächnerinnen-Asyls findet nächsten Mittwoch, von 9 Uhr Vormittags ab, an der Kasse des Kurhauses zum Preise von 5 Mark statt. Wir machen nochmals auf diese interessante Veranstaltung mit dem Bemerkten aufmerksam, daß nach den Vorträgen ein kaltes Souper an einzelnen von hiesigen Damen arrangirt werden wird und für die Jugend sich hieran noch ein solennes Tänzchen anschließen soll.

Ueber Hefe und Gährung. Hefe ist in der Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrer-Vereins“, welche am letzten Samstag im Vereinslokal „Ronnehof“ stattfand, Herr Dr. Grünhut in einer sehr interessanten Vorlesung. Den Ausführungen des gewandten Redners, der seine Worte auch entsprechend illustrierte, und die von der Versammlung mit wohlverdientem, reichem Beifall begleitet waren, entnehmen wir Folgendes: Die geistlichen Getränke sind wohl so alt als die Menschheit selbst. Die heilige Schrift spricht schon von Nooh als Weinbauer und die alten Germanen verstanden es, den Meth zu bereiten. Das 8. Jahrhundert kannte schon die Destillation des Weines, und die Bereitung des Korn-Spirit wird schon seit 300 Jahren betrieben. Mit dem Alter geht unser Wissen nicht gleichen Schritt. Es ist noch neu; erst die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts haben bezüglich der Hefe und Gährung großen Aufschluß gebracht. Wir wissen, daß bei der Gährung eine Trübung eintritt. 1680 brachte man diese schlammige Trübung unter das Mikroskop und fand, daß die Trübung eine ellipsoide Form hatte. Der deutsche Naturforscher Theodor Schwann beschäftigte sich eingehend mit der Gährung und sagte 1837: Die Hefe ist ein organisches Wesen; sie ist nicht etwa eine Zufälligkeit, sondern sie steht mit der

Gährung im engsten Zusammenhang, sie ist die Ursache derselben. Justus v. Liebig schloß sich dieser Theorie nicht an. Er erkannte wohl die Hefe als die Ursache der Gährung an, aber er bestritt, daß lebende Hefe da sein müßte. Der berühmte Franzose Louis Pasteur bewies ebenfalls, daß die lebende Hefe zugegen sein müsse, wenn Gährung erfolgen sollte. Die Hefe ist ein Mikroorganismus, ein Ferment, und kein Pilz, dessen Keime durch die Luft verbreitet werden. Redner verbreitete sich nun eingehend über den Gährungsäther und zeigte, wie gute Hefe in zu niedriger, aber auch in zu hoher Temperatur zu Grunde geht. Er beleuchtete die übrigen Gährungsprodukte als Kohlensäure, Glycerin und Bernsteinsäure. Unter 100 Theilen werden bei der Gährung erzeugt: Alkohol 48,6 pCt., Kohlensäure 47,0 pCt., Glycerin 3,0 pCt., Bernsteinsäure 0,6 pCt. = Summa 99,2 Theile; die fehlenden 0,8 pCt. werden verbraucht zum eigenen Leben. Redner kam natürlich auf die Hefefabrikation, auf die Bierbereitung und auf die Anlage der Bierkeller zu sprechen. Interessant waren die Bemerkungen über die Vermeidung der Hefe (Hefenabsorption), erläutert durch Zeichnungen an der Wandtafel, und über die Preßhese. Herr Dr. Grünhut machte die Zusammenfassung mit den Forschungen des Professors Max Rebs in Erlangen bekannt, der eine neue Art von Hefenbildung entdeckte und sieben Arten von Hefen unterscheidet. Auch die Verdienste des dänischen Gelehrten Hansen, sowie diejenigen des Prof. Eduard Buchner-Berlin wurden eingehend gewürdigt; letzterer hat durch reichliche Versuche nachgewiesen, daß auch Gährung ohne Hefe stattfinden kann. Er sagt: Es ist eine Substanz in der Hefe, welche die Gährung verursacht und nicht die Hefe. (Buchner'sche Theorie vom Preßsaft.) Zum Schluß erwähnt Redner, daß wir der Vereinigung der biologischen und chemischen Wissenschaft diese Errungenschaften zu verdanken haben.

Das Kaiser-Panorama führt seine Besucher in dieser Woche nochmals auf die Pariser Weltausstellung. Es ist dies der fünfte und letzte, aber auch der interessanteste und schönste dieser prächtigen Bilderrollen der Ausstellung. Rameilich ist es die Vertretung Deutschlands, welche diesmal zur Geltung kommt. Daß darin das vielbewunderte deutsche Haus eine bedeutende Rolle spielt, ist selbstverständlich. Aber auch sonst zeichnet sich dieser Cylindus durch zahlreiche feststehende Darstellungen aus. Besonders hingewiesen sei auf die idyllischen Scenerien aus dem Schweizerdorf, den Wasserpalast in feenhafter elektrischer Beleuchtung, die prunkvolle Gallerie der Damen-Garderoben, die Gruppen deutschen und französischen Militärs. Auch prächtige Verkehrs-Scenerien sind naturgetreu veranschaulicht, worunter die neue Nikolausbrücke, die der Czar noch nicht einmal gesehen, da er die Pariser geschritten hat. Die Aufnahmen sind durchweg ganz vorzüglich und zeigen in plastisch natürlicher Weise die Großartigkeit der Jahrhundert-Ausstellung, deren mächtige Herrlichkeiten nun wieder vom Erdboden verschwunden sind.

Volkunterhaltungsabend. Nächsten Sonntag, den 1. Dezember 1901, Nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der „Volkbildungs-Verein“ in der Turnhalle an der Hellmündstraße den ersten dieswintlichen Volkunterhaltungsabend unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Emmy Reul (Mezzo-Sopran), des Herrn Hermann Zerner, Konzertmeister der Städtischen Kapelle (Violine), des Herrn Heinrich Müller, Rektor der Mittelschule an der Rheinstraße, und des Lehrers-Gesangs-Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirektors Spangenberg. Das Programm der Veranstaltung lautet: 1. Chorvortrag: „Heimfahrt nordischer Krieger“ von H. Spangenberg; 2. Lieberovortrag: a) „Die Lotoblume“ von R. Schumann, b) „Widmung“ von R. Schumann, c) „Zur Droffel sprach der Fink“ von E. v. Albert; 3. Violinvortrag: „Faust-Phantastie“ von Sarasate; 4. Vortrag: „Aus dem Leben E. M. Arnolds“ von Sarasate; 5. Lieberovortrag: a) „Caro mio ben“ von Pajini; b) „Komm, wir wandeln zusammen“ von Cornelius; 6. Violinvortrag: a) „Nocturne“ von Chopin, b) „Mazurka“ von Mlynarski; 7. Chorvortrag: a) „Hans und Liesel“, thüringisches Volkslied; b) „Zu Strahburg auf der langen Brüd“ von E. Hirsch. Der Ruf der Mitwirkenden verbürgt den Besuchern einen wirklichen Genuß.

Wilde Kunst. Der hiesige Maler Ant. Wiebeler hat in seinem Atelier, Geisbergstraße 30, eine kleine Ausstellung seiner Gemälde veranstaltet, worauf wir Kunstfreunde aufmerksam machen.

Winterkur für Kinder. Herr Sanitätsrath Dr. R. Müller in Bad Nauheim hat in seinem Sanatorium „Emma-Heim“ die Winterkur eingeführt; somit ist das Kinder-Krankenpensionat für erholungsbedürftige und kranke Kinder besserer Stände im Alter von 2 bis 16 Jahren Winter und Sommer geöffnet.

Ursachen sie ihre wohlthätigen Wirkung zu verdanken haben, man sollte also Alles vermeiden, was diese modifizirt.

Endlich giebt es auch manche Mineralwasser, die sich mit der Zeit vollständig verändern, alle ihre besonderen Eigenschaften verlieren und doch als gut verkauft werden. Um letzteres zu verhindern, müßte eine Vorschrift erlassen werden, wonach auf dem Etikett oder der Kapsel angegeben ist, wann das Füllen erfolgte. Ueberhaupt wäre eine strengere Kontrolle und Ueberwachung gar sehr zu wünschen, damit wir wirklich wissen, was sich in den Flaschen mit den verlockenden Etiketts befindet. Bis jetzt sind wir über das, was sie uns liefern, nicht viel mehr unterrichtet, als wenn wir den Hahn der Leitung öffnen und das „reine“ Wasser trinken, das dieser entströmt.

Nahrhaftes Frühstück.

So häufig hört man, daß früher die Menschen gesünder und kräftiger waren, daß weniger über Nervosität geklagt wurde als heutzutage. Und warum wohl? Weil man sich kräftiger, zweckmäßiger und einfacher nährte — schon von klein auf. Ehe der Kaffee allgemein gebräuchlich wurde, verzehrte man zum Frühstück eine nahrhafte Suppe; heute aber bildet der Kaffee das Frühstück der meisten Leute, selbst der Kinder. Dazu wird meistens nur ein kleines Weibdröckchen gegessen.

Die Kaffeebohne enthält in ihrer chemischen Zusammensetzung 0,8—1,2 pCt. Koffein, 10 pCt. Eiweißkörper, 10—12 pCt. Fett, 6—7 pCt. Zucker, 6—7 pCt. Asche, 5—10 pCt. Wasser, 34—56 pCt. Cellulose zc. Nun herrscht in Deutschland die Unsitte: ganz wenig Milch und Zucker für eine große Tasse voll Kaffee. Somit kann dieses Frühstücksgetränk dem Körper nicht viel nützliche Stoffe bieten. Tausendmal besser

und gesünder wäre es, wenn die Menschen wieder, wie früher, eine kräftige dickliche Morgensuppe genießen würden. Könnte man sich nur wieder daran gewöhnen, es wäre ein Vortheil für Groß und Klein. Die einfachste Suppe, aus Mehl, Fett, Salz und Wasser bereitet, ist um vieles nahrhafter als Kaffee. Mehl enthält 13—22 pCt. Eiweißkörper, 2—5 pCt. Fett, 2—6 pCt. Gummi, 2—3 pCt. Zucker, 58—60 pCt. Stärkemehl. Eine Suppe sättigt doch, was der Kaffee nicht thut. Viele werden sagen, der Kaffee sei wohlgeschmeckter. Darüber läßt sich streiten. Eine gut zubereitete Einbrennsuppe mit etwas Rümmelein oder Petersilie als Würze steht ihm an Wohlgeschmack gewiß nicht nach und ist zudem noch in gesundheitlicher Hinsicht vorzuziehen. Wenn der Kaffee stark bereitet, also „gut“ ist, so wirkt er schädlich auf Herz und Nerven, ist er dagegen „dünn“, so schmeckt er fade. Uebrigens ist auch der stete Genuß von wenig starkem Kaffee für die Nerven von Nachtheil. Gerade die Kinder sollten doch nur solche Nahrung erhalten, die dem wachsenden Körper gute und kräftige Stoffe zuführt. Der Kaffee ist dazu keineswegs geeignet; er ist ein Gift für die zarten, kindlichen Nerven, doppeltes Gift für sehr schwache, durch Krankheit herabgekommene, ganz besonders für solche, die Anlage zu Herzleiden haben.

Der Kaffee kam im 17. Jahrhundert nach Deutschland; noch vor 100 Jahren war er ein Getränk nur bei besser gestellten Kreise, allmählich ward er im Laufe des 19. Jahrhunderts ein Volksgetränk, neben dem sich bald eine „blühende“ Surrogatindustrie entwickelte.

Wollen nun ganz gesunde, kräftige Menschen auf ihren geliebten Frühkaffee durchaus nicht verzichten, so sollten sie es sich aber doch zur Pflicht machen, ihren Kindern ein anderes Frühstück zu verabreichen, nämlich Milch, Kakaos, Hasergrübe oder sonst eine Suppe, oder ihnen doch nur den unschädlichen Roggen-, Weizen- oder Gerstenkaffee geben. Die in Süddeutschland und Oesterreich sehr beliebte Einbrennsuppe giebt eine milde, kräftige Nahrung, und die Bereitung ist sehr einfach;

Aus Butter oder gutem Fett und Mehl wird eine gelbbraunt Einbrenne bereitet, dann wird soviel Wasser dazu gegossen, daß die mit der Einbrenne vermengte Flüssigkeit etwas dicklich wird, Salz und ein wenig Rümmelein oder Petersilie hinzugeben, und nun muß die Suppe ein Weilschen kochen unter mehrmaligem Umrühren. Mit Brod- oder Semmelstücken angerichtet, mundet sie vortreflich. Eine angenehme Abwechslung im Geschmack giebt auch eine kleine Zuthat von Zwiebel, Sellerie, einem Champignon oder von anderen (auch getrockneten) Pilzen. Wenn man einen eigenen Garten hat, so trodnet man am besten für den Winter einen Vorrath von jungem Petersilien- oder Selleriekraut.

Wenn die Kinder statt der Suppe oder Krühe Kakaos, Milch, Roggen- oder Gerstenkaffee zum Frühstück genießen, so sollte man diese Getränke reichlich mit Milch anmachen, so weit die Verhältnisse es erlauben, die Kinder Zucker nach Belieben zuzufügen lassen; besonders achte man aber darauf, daß sie auch etwas dazu essen. Ein einziges der ohnehin so kleinen Weibdröckchen genügt keineswegs. Schulkinder sollen ihr Frühstück in Ruhe verzehren können. Statt dessen aber kommt es oft vor, daß sie den siedend heißen Kaffee voll Hast hinunterstürzen und nicht einen Bissen dazu genießen.

Die Bereitung des Getreidekaffees weicht von der des echten wesentlich ab: Die gebrannten, gemahlten Roggen-, Weizen- oder Gerstenkörner werden in siedendes Wasser gethan und müssen einige Minuten lang kochen. So geht der Nährstoff des Getreides in das Getränk über.

Auch Kranken ist der Abjud von gebrannten Getreidekörnern, zur Hälfte mit Milch vermischt und mit Zucker versüßt, zuträglich. Daß diese Ersatzmittel auch erheblich billiger sind als Vorkaffee, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Gewarnt sei aber vor dem Gebrauch der noch immer vielerorts beliebten Cichorie, die allerdings wohlfeiler als Kaffee ist, aber zum Unterschied von den anderen Ersatzmitteln gar keinen Nährwerth besitzt.

Eisenbahnverkehr. Eine kleine Verbesserung ist jetzt auf der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Schwalbach eingeführt worden, nämlich die Einrichtung von Frauen-Coupe's. Auf eine diesbezügliche Eingabe des Vertreters der Handeltammer ist demselben von der Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Wiesbaden die Mitteilung zugegangen, daß in dem Zuge 853, ab Wiesbaden 6 Uhr 58 Min. Abends — der sogenannte Arbeiterzug — versuchsweise ein Wagen mit 2. und 3. Klasse eingestellt werden soll, der lediglich zur Benutzung für Frauen bestimmt ist. Es wäre zu wünschen, daß diese Einrichtung recht fleißig benutzt würde, damit dieselbe definitiv und auf alle Fälle ausgebeht würde. Namentlich im Sommer hat das Fehlen der Frauen-Coupe's besonders in den meist überfüllten Arbeiterzügen zu zahllosen Klagen Anlaß gegeben.

Geschäfts-Chronik. Es ist eine unbestrittene, erfreuliche Thatsache, daß die Wiesbadener Geschäftswelt, unter welcher Bezeichnung allgemein die Inhaber von offenen Geschäften aller Art verstanden werden, bestrebt ist, mit dem Wachsthum der Stadt, den Bedürfnissen ihrer Bewohner im Allgemeinen und der Verfeinerung des Geschmacks im Besonderen, gleichen Schritt zu halten. Vergrößerungen und in Verbindung damit Verschönerungen der Geschäftslotale waren in den letzten Jahren nichts Seltenes, und der aufmerksame Beobachter wird herausgefunden haben, daß dabei die Geschäfte, welche vorzugsweise für die Frauenwelt bestimmt sind, im Vordergrund stehen. Dazu gehört unstreitig in erster Linie das Hamburger Engros-Lager des Herrn S. Blumenthal, Kirchgasse 46. Unsere Frauen wissen, daß sie dort Alles haben können, was sie brauchen, und so ist es gekommen, daß sich die Kundenschaft stetig vermehrte und der Geschäftsinhaber in die glückliche Lage versetzt wurde, wiederholt seine Geschäftsräume vergrößern zu müssen. Begründet wurde das Geschäft in 1883 in einem kleinen Laden des Hauses Kirchgasse 49, und heute hat es sich zu einem Waarenhaus im großen Styl ausgewachsen. In 1891 in das von Herrn Blumenthal käuflich erworbene Haus Kirchgasse 46 verlegt, nahm es daselbst anfänglich nur einen Teil der Parterrelotallitäten ein, in 1897 kam der andere Teil derselben, sowie das ganze Sousol dazu, und als im Frühjahr dieses Jahres der „Allgemeine Vorschuh- und Sparkasten-Verein“ das Entresol verließ, um sein eigenes Heim in der Mauritiusstraße zu beziehen, da konnte Herr Blumenthal auch diese Räume seinem Geschäft einverleiben. Er erweiterte dasselbe außerdem noch auf eine Reihe von Räumen im Hintergebäude, die hauptsächlich von der Baptisten-Gemeinde benutzt worden waren. Das Entresol ist durch eine breite, bequeme Treppe mit dem Hauptgeschäftslokal direkt verbunden, und es hat dieselbe Ausdehnung wie dieses. Das untere Geschob, von gleichen Größenverhältnissen, dient als Bad- und Lagerraum. Der letztere umfaßt eine lange Reihe einzelner, verschließbarer Abtheilungen, in denen die vielen Artikel sehr übersichtlich untergebracht sind. Da das Blumenthal'sche Geschäft seiner Ausdehnung nach — es beschäftigt etwa 70 weibliche und einschließlich der Hausdiener und des Maschinenisten für die eigentliche Richtanlage über 20 männliche Angestellte — zu den großen Waarenhäusern gerechnet wird, so finden auf dasselbe auch die für solche erlassenen besonderen polizeilichen Vorschriften Anwendung, und alle Sicherheitsmaßregeln, die dieselben enthalten, wie Nothausgänge, eiserne Thüren nach den Treppenhäusern u. s., sind auch hier getroffen. In dem Hintergebäude befinden sich, jedoch in direkter Verbindung mit den Verkaufsräumen, Bureau- und Arbeitsräume, außerdem ein Gh- und ein großer Garderoberraum, dessen Einrichtung so ist, daß jedes der 70 Mädchen eine Abtheilung für seine Kleider und darüber ein verschließbares Schränkchen hat. Was bei einem Rundgange durch die ausgedehnten Betriebsräume besonders angenehm auffällt, ist die peinliche Ordnung, welche überall herrscht, und wenn noch so viele Kunden da sind und noch so viele Sachen zur Auswahl vorgelegt werden, so sorgt schon die Hausordnung dafür, daß ein Durcheinander nicht aufkommen kann. — Auch andere Branchen, insbesondere die Lebensmittelbranche, sind in kräftiger Entwicklung begriffen, ihre Läden werden immer größer und ihre Auslagen immer verlockender. Ein Beispiel hierfür giebt u. A. die Firma J. E. Keiper, Kirchgasse 52, die nunmehr auf ein 35-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus kleinen Anfängen hervorgehend, hat es ihre Gründer, Herr Jakob Ehr. Keiper, der dem Geschäft noch heute in voller Rüstigkeit vorsteht, verstanden, dasselbe weiter und weiter zu entwickeln und zu einem der angesehensten Kolonialwaaren- und Delikatessengeschäfte am Plage emporzuführen. Umsicht, Reellität und freundliche Bedienung der Kundenschaft waren dabei im Grunde und so konnte es nicht ausbleiben, daß sich der Kreis der letzteren stetig erweiterte. Zuerst in einem kleinen Laden, Michaelsberg 6, verlegte Herr Keiper sein Geschäft nach einigen Jahren in das Koch'sche Haus, Kirchgasse 64, und von da in 1898 in das von ihm käuflich erworbene, früher Sterberger'sche Haus Kirchgasse 52. Daselbst hat das Geschäft kürzlich wieder eine Erweiterung erfahren. Der Laden ist bedeutend vergrößert worden und er hat durch seine neue Einrichtung, wie die geschmackvoll arrangierten Schaufenster-Auslagen sehr gewonnen. Der Gesamteindruck, den man von dem Geschäft gewinnt, ist um so günstiger, als überall Ordnung und Sauberkeit herrschen, die bei solchen Geschäften besonders wohlthunend wirken und Alles nur noch appetitlicher erscheinen lassen. Hoffentlich ist es Herrn Keiper, der auch bei seinen Berufsgenossen sich großen Ansehens zu erfreuen hat, behilfen, sein Unternehmen auch fernerhin so erfolgreich zu führen, wie bisher.

Handelsregister. In das Handelsregister ist die offene Handelsgesellschaft Blum u. Haas, Weingroßhandlung, mit dem Sitze in Wiesbaden und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Kaufleute Emil Blum zu Hannover und Bernhard Haas zu Wiesbaden eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. November 1901 begonnen. Ferner wurde bei der Firma W. Fehr u. Co. vermerkt, daß die Procura des Kaufmanns Karl Fehr erloschen und der Ehefrau des Kaufmanns Wilhelm Fehr, Josephine, geb. Hein an seiner Stelle Procura erteilt ist.

Die eleganten Kaufläden der Wilhelmstraße sind in diesen Tagen wiederum vermehrt worden. Das altrenommierte Schuhwaaren-Geschäft von J. Speier Nachf., Langgasse 18, hat in dem Hause Wilhelmstraße 14 eine Filiale eröffnet, deren vornehme und zeitgemäße Ausstattung dieses Geschäft in die Reihe der ersten seiner Branche stellt. Man darf der Firma J. Speier Nachf. dieses Lob umso lieber zollen, als die gesammte Einrichtung von einheimischen Firmen geliefert wurde: Die Laden- und Schaufenster-Einrichtung von E. Eichelsheim, die Beleuchtungskörper von Nathan Heß und die elektrische Lichtanlage von August Schäfer. Wünschen wir der tüchtigen Firma, deren Spezialität bekanntlich Herz'sche Schuhwaaren sind, auch im neuen Lokale den erhofften Erfolge.

Vereins-Nachrichten.

* Im Verein für Nassauische Alterthums- und Geschichtsforschung wird morgen Mittwoch, den 27. November, Abends 6 Uhr (Tivoli, Luisenstraße 2), Herr Archivar Dr. v. Domarus über die „Herborner Zünfte und ihre Beschreibungen“ sprechen. Auch Nichtmitglieder des Vereins haben freien Zutritt.

* Der Wiesbadener Männergesang-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 5 Uhr, sein erstes dieswinterliches Vereinskonzert unter Leitung seines Vereinsdirigenten, Herrn Rgl. Kapellmeister Leop. Stolz. Als Solisten hat der Verein Herrn Rgl. Opernsänger F. Klarmüller, lyrischer Tenor vom hiesigen Rgl. Hoftheater, dessen Auftreten im Konzertsaal man mit größtem Interesse entgegenfiehet, gewonnen. Außerdem wird solistisch mitwirken Herr Rgl. Kammermusiker Ernst Lindner (Violine), sowie Herr Rgl. Kammermusiker Maximilian (Harfe). Der Chor wird Werke von Bruch, Engelberg, Kremer, Curti, Abt, Jehnigraff u. zum Vortrag bringen. Es ist ganz besonders Werth darauf gelegt, daß im Programm auch das Volkstümliche in seiner schlichten Einfachheit Berücksichtigung findet. Für durch Mitglieder eingeführte Gäste steht eine ganz geringe Anzahl Eintrittskarten käuflich zur Verfügung; dieselben sind bei Herrn Jakob Karthaus, in Firma Linmentloß, Elenbogen-gasse 17, erhältlich.

N. Viebrich, 24. November. Die Güterschleppschiffahrt auf dem Rhein ist in den letzten Tagen eine außergewöhnlich rege gewesen, was wohl in erster Linie auf die Sperrung der Mainschiffahrt für die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis 31. Januar n. J. zurückzuführen ist. Laut Verfügung der königlichen Regierung wurde nämlich diese Sperrung behufs Vornahme notwendiger Reparatur- und Befestigungsarbeiten an der Kofheimer Hauptschleuse angeordnet, wiewegen die Frachtschiffer bestrebt sind, ihre für die Mainhäfen bestimmten Güter noch vor Abbruch des Ortes und Stelle zu bringen. Wegen des in letzter Zeit für die Schiffahrt weniger günstigen Wasserstandes des Rheines mußten viele rheinaufwärts fahrende Boote unterhalb des Bingerlochs leichtern und konnten ihre Wafer nur mit halber Last fortsetzen. Seit gestern ist jedoch das Wasser des Oberheins plötzlich um 10 Centimeter gewachsen und der Verkehr von Schleppschiffen war am heutigen Sonntag auch ein sehr starker. — Das Todtenfest ist auch hier in der üblichen und dem Ernst des Tages würdigen Weise verlaufen. Außer den gewöhnlichen Gottesdiensten fand Abends 5 Uhr in der evangelischen Hauptkirche eine vom „Evangelischen Kirchengesang-Verein“ veranstaltete Todtenfeier mit Predigt statt, welche sich eines außerordentlich starken Besuches erfreute. — Schwere Schiffschläge brachen in letzter Zeit über einen hiesigen Familiendater herein, welchem der Tod innerhalb 14 Tagen seine Frau und drei Kinder entriß. Am 4. d. M. starb plötzlich seine Ehefrau im Alter von 29 Jahren an Diphtheritis und Scharlach, und am 12. folgte das zweijährige Töchterchen, am 15. das drei Monate alte Söhnchen und gestern das dritte und letzte Kind, ein Sohn von drei Jahren. Die gesammte Einwohnerzahl nimmt den unglücklichen Antheil an dem harten Schicksal des schwergeprüften Mannes. — Eine weitere Anerkennung ist der hiesigen freiwilligen Feuerwehr anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums noch nachträglich zu Theil geworden. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Hessen hat dem Branddirektor und Kreisbrandmeister, Herrn Wilhelm Trops, in Anerkennung mehrfacher Hülfsleistung bei Bränden auf großherzoglich-bessischem Gebiete das „Silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen“ verliehen. — Infolge der in den letzten Tagen vielfach aufgetretenen Maseren- und Scharlachkrankheiten unter den Schültern sind nun sämtliche Schulen, einschließlich Realschule, bis auf Weiteres geschlossen. — Die preisgetrönten Entwürfe zu einem Geschäftshaus für den hiesigen Vorschuh-Verein sind im kleinen Parterre-Saal der Turnhalle am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag dieser Woche in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 4 Uhr Nachmittags ausgestellt.

+ Kloppenheim, 24. November. Der Männergesang-Verein „Concordia“ hier hat Herrn Lehrer Jung zu Jaglath in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein von der Firma H. W. Zingel Nachf. zu Wiesbaden (Inhaber: E. Sprunke) gefertigtes Diplom gewidmet. Das in Entwürf wie Ausführung, letztere in Aquarell, vortrefflich gelungene Kunstblatt ist auf einige Tage in dem Schaufenster der genannten Firma, Kleine Burgstraße, zu Wiesbaden ausgestellt, worauf hiermit aufmerksam gemacht sei.

+ Rambah, 24. November. Gestern Abend fand hier selbst eine Freisinnige Wahlversammlung statt, welche dadurch besonders interessant wurde, daß nach einem beifällig ausgenommenen Vortrage des Abgeordneten Dr. Wiemer aus der Versammlung heraus Stimmen laut wurden, die sich kräftig gegen die Kandidaturen der Herren Dr. Quard und Barkling aussprachen. Es wurde betont, daß Herr Dr. Quard noch im Jahre 1892 die Socialdemokratie angegriffen habe und bis Ende 1893 im Dienste der gegnerischen Presse thätig gewesen sei. Dann sei Herr Dr. Quard 1894 plötzlich als politischer Delegirter, als Mitglied der socialdemokratischen Agrar-Kommission, erschienen und Anfang 1895 schon als socialdemokratischer Reichstagskandidat für Wiesbaden aufgestellt worden.

— Nauod, 24. November. Unter Vorh. des Herrn Landwirth Reich hier selbst lagte gestern eine sehr zahlreiche besuchte Freisinnige Wahlversammlung, welche nach Reden des Herrn Dr. Hans Erüger und des Abgeordneten Kopsch, die mit lebhafter Zustimmung begrüßt wurden, sich eingehend mit örtlichen Fragen beschäftigte. Aus der Versammlung heraus wiesen mehrere Redner darauf hin, welches Interesse die kleineren und mittleren Landwirthschaften unserer Gegend an der Gestaltung der Jagdgesetzgebung hätten. Dadurch, daß die Konservativen und Nationalliberalen sich einerseits gegen die Erfahrungsricht für Hofenshaben, andererseits für Eröfnerung der Ausübung der Jagd durch kleinere ländliche Besitzer ins Zeug gelegt hätten, seien die Interessen unserer Landwirthschaft auf das Schwerste beeinträchtigt worden. Es wurden zahlreiche Beispiele von Wildschaden angeführt, der ungenügend entschädigt worden sei.

* Aus der Umgebung. Dem emeritirten Lehrer Stahl zu Hofen im Oberlahnkreise ist der Wlder der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verbleiben worden. — Herr Reopresbiter Franz Diesendach in Limburg seleute in der Wallfahrtskirche zu Vornhofen sein erstes heiliges Messopfer. — In Homburg sind mehrere fetze Hunde in letzter Zeit vermißt worden. Wöfe Jungen behaupten, daß sie in Begleitung von Maccaroni von Italien einberleibt worden seien. — In Hatterzheim wurden vier Arbeiter der Ruderfabrik

wegen Zunderdiebstahls verhaftet. — Nach Kofheim ist ein verheiratheter Bauer, der vor einigen Monaten mit einem „hohen Schönen“ durchging, seine Familie im Stich ließ und im Auslande Kurfenthalt nahm, vor einigen Tagen de- und wehmüthig zu seiner Familie zurückgekehrt und von seiner gestrauten Gattin auch in Gnaden wieder aufgenommen worden. — Aus Hesse wird berichtet: In Dr. bei Mainz werden zur Zeit Vorbereitungen für die demnächstige Schulvisitation getroffen. Run frug in einer Mädchenklasse die Lehrerin eine Schülerin: „Wie heißt unsere Landesmutter?“ worauf das Kind zur Antwort gab: „Wir haben ja gar keine!“ — Schaffner R. Köppler von Koblenz, ein geborener Niederlahnsteiner, verunglückte auf Station Braunsfels, wobei ihm der rechte Oberarm schwer verletzt wurde, sodah seine Ueberführung in die Klinik in Sieben nöthig war. — Auf dem Güterbahnhof in Oberlahnstein geriet ein Rangirer aus Füssen zwischen zwei Puffer und erlitt starke innere Verletzungen und Rippenbrüche. — Der frühere Direktor der Fabrik feuerfester und säurefester Produkte L. O. Voering in Ballendar ist gegen Stellung einer Kaution von 150,000 Mark und gegen Bürgschaft einiger Bürger von Ballendar aus der Untersuchungshaft in Neuwied entlassen worden. — In Marburg erlitt gelegentlich eines Zimmerbrandes in einem Hause des Nordviertels ein dort schafendes 1/4 Jahre altes Kind. — In Schwaneheim fand man die 18-jährige Tochter der Familie Schlaubt in ihrem raucherfüllten Schlafzimmer bewußtlos vor Möbelstücke, Bettzeug und dergl. waren angebrannt. Es scheint, daß das Mädchen beim Schlafengehen mit dem Feuer unvorsichtig umgegangen ist. — Als Kuriosum verdient es bemerkt zu werden, daß der Bahnhof in Soden am 21. November, Früh, zur Feier des Geburtstages der verstorbenen Kaiserin Friedrich in voller Höhe geflaggt hatte. Später wurde die Flagge wieder eingezogen. — In Frankfurt a. M. hörte im Hauptbahnhof eine Wärterin aus einem Abort Hülfsgehren. Als sie die Thür aufriß, erblickte sie einen über und über in Flammen stehenden Mann. Rasch entschlossen, erlöschte sie die Flammen durch nasse Lappen. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß man einen Irren in der That hatte; den 21 Jahre alten Buchbindegehilfen Peter Schaum, der in einer Irrenanstalt untergebracht ist und Ausgang hatte. Er hatte aus einer mitgebrachten Flasche Benzin getrunken und sich mit dem Rest die Kleider begossen. Keckerlich war er wenig verletzt, durch den Benzingenuß war er jedoch bewußtlos. — In Mainz ist es auf dem Schlacht- und Viehhof vorgekommen, daß mehrere Thiere nach dem Tödtungsschusse nicht sofort zusammenfielen, sondern aufsprangen und herumtrasteten. Die Thiere mußten noch dem Einfangen noch einmal geschossen werden. Man führt die Ursache auf schlechte Munition zurück. — Ein eigenartiges Jubiläum feierten drei angesehene Bürger von Schwaneheim die Herren Siegm. Safran, Joh. Diesendach und Theod. Henrich. Es waren nämlich genau 30 Jahre, daß diese Herren in Eintracht und Freundschaft bei Gahwirth Wertel ihr regelmäßiges Solospielehen machen.

Gerichtssaal.

h. Wiesbaden, 25. November. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Born; Vertreter der Anklagebehörde: Herr Staatsanwalt Bennerscheidt. — Der Schweizer Karl Albert Spr. aus Leipzig ist des Diebstahls beschuldigt. Er war bei einer reisenden Künstlertruppe beschäftigt gewesen und hatte seine Schlafstelle mit dem Künstler Martin zusammen in einem Wohnwagen. Als sich die Truppe Anfang August dieses Jahres in Oberlahnstein aufhielt, legte der Artist Martin sich eines Nachmittags aufs Bett, um ein Nachmittagschlässchen zu halten und verdeckte sein Portemonnaie mit 17 M. Inhalt unter dem Kissen eines anderen Bettes. Der Angeklagte nahm das Portemonnaie weg und entfernte sich. Er ist durchaus gesund und wird wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu 1 Jahr Gefängniß, abzüglich 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft, sowie 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Gegen den Händler Johann R. von hier ist die Anklage erhoben, einen Arbeiter, mit dem er in der Nacht zum 11. August d. J. in einer Wirtschaft in der Schwaldacherstraße zusammengelommen war, später auf der Straße in Gemeinschaft mit einer anderen, noch nicht ermittelten Person vorfänglich körperlich mißhandelt und ihm außerdem 4 M. entwendet zu haben. Troßdem der wiederholt vorbestrafte Angeklagte besträubig leugnet und die Thatsache ganz verdröht und entstellt schildert, wird er durch die übereinstimmenden Aussagen verschiedener Zeugen für überführt erachtet und wegen gefährlicher Körperverletzung und Diebstahls in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten genommen. — Der Bildhauer-gehilfe Wilhelm R. von hier ist beschuldigt, einem Kellner, Namens Elbert — der bis zum Abgang eines der ältesten Frühhügel, mit dem er nach Mainz zu fahren gedachte, im Wartesaale dritter Klasse des hiesigen Lahnstahnhofs auf einer Bank schlief — die Uhr aus der Westentasche gestohlen zu haben. R., der von der ganzen Sache absolut nichts wissen will, damit beim Gericht aber durchaus keinen Glauben findet, erhält zu einer von der Großherzoglichen Strafkammer in Mainz am 7. Oktober d. J. wegen verurtheter Erpressung gegen ihn gefällten Strafe von 8 Monaten eine Zusatzstrafe von 10 Monaten Gefängniß; 1 Monat der erlittenen Untersuchungshaft wird von der Strafe in Abzug gebracht. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wird gegen den Schäfer Michel F. von Oberfelsers wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit der 12-jährigen Franziska Schmarz, ebendasselbst, verhandelt. Des Urtheil lautet auf Freisprechung.

Vermischtes.

* Wie der Kaiser telephonirt. Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, wie sich der Telephondienst mit der Person des Kaisers vollzieht. Einerseits muß man doch annehmen, daß der Kaiser nicht auf ein solches Verkehrsmittel, wie das Telephon verzichtet, andererseits wird aber wohl auch Niemand glauben, daß man sich nur durch das Berliner Fernsprechamt verbinden zu lassen braucht, um alsbald auf recht kräftiges Klingeln die Antwort zu vernehmen: „Hier Kaiser Wilhelm, wer dort?“ Die Form für den kaiserlichen Telephondienst ist folgende: Im Geheimen Eivilkabinett, welches an die Arbeitszimmer des Kaisers grenzt, befindet sich der Hauptfernsprechapparat des Stadtkamtes. Der Kaiser, der Chef des Eivilkabinetts, v. Lucanus, sowie noch zwei „Chargirte“ sind mittels Nebenapparaten an den Hauptapparat und dadurch an das Amt angeschlossen. Wolte nun, sagen wir ein Minister, in dringender Angelegenheit den Kaiser telephonisch sprechen, so wäre der Verlauf folgender: Nachdem das Stadtkamt den betreffenden Ministe-

mit dem Geheimen Staatsministerium verbunden hat, erreicht der Anruf des Ministers zunächst den dortigen Hauptapparat. Derselbe wird von einem Unterbeamten bedient, welcher sich nach dem Wunsch des Anrufenden erkundigt. Nachdem er diesen erfahren, hängt er seinen Hörhörer wieder an den Apparat und benachrichtigt, ohne etwas umzusetzen, durch ein Klingelzeichen seinen Chef, Herrn v. Lucanus, daß Jemand am Apparat sei. Herr v. Lucanus nimmt seinen Hörhörer vom Apparat ab und ist sofort ohne weiteres über den Hauptapparat und über das Stadtkommando mit dem antretenden Minister verbunden. Nachdem er dessen Wunsch erfahren hat, verbindet er sich mittels eines sogenannten Vintonwählers mit dem Arbeitszimmer des Kaisers. In dem Augenblicke, in welchem er sich durch den Vintonwähler mit dem Kaiser verbindet, trennt sich sein Apparat automatisch von der Stadtleitung und er kann jetzt mit dem Kaiser sprechen. Ist dieser gewillt, den betreffenden Minister anzuhören, so hängt v. Lucanus nur seinen Hörhörer wieder an den Apparat, schaltet damit automatisch seinen Apparat ab, während der Kaiser ohne jede weitere Schaltung direkt mit dem Minister verbunden ist. Will umgekehrt der Kaiser oder eine der anderen Sprechstellen mit dem Amt sprechen, bezw. sich durch das Amt mit Jemandem verbinden lassen, so kann dies ohne Weiteres von jedem Apparat aus geschehen, ohne erst am Hauptapparat eine Verbindung herstellen zu lassen oder selbst etwas zu schalten. Andererseits besteht auch die Möglichkeit, erst den Hauptapparat anzurufen, sich dort die Verbindung herstellen zu lassen, bezw. das Amt anzurufen zu lassen und sich nur durch Klingelzeichen benachrichtigen zu lassen, wenn der Gewünschte an seinem Apparat erschienen ist und das Gespräch beginnen kann. Außerdem können die einzelnen Sprechstellen untereinander ohne das Amt oder ohne Umschaltung am Hauptapparat durch Vintonwähler verbunden sein. In diesem, sowie auch in obengenanntem Falle zeigt eine Signallampe an jedem Apparat an, wenn von irgend einer Sprechstelle — Haupt- oder Nebenstelle — aus gesprochen wird, während eine Sprechvorrichtung sämtliche anderen Apparate automatisch abschaltet, sobald es von keiner Stelle aus möglich ist, ein geführtes Gespräch zu unterbrechen oder mitanzuhören.

*** Eine Rettungsmannschaft, die sich weigert, ihr Boot zu bemannen.** Eine peinliche Scene spielte sich, nach einem Bericht des „Daily Telegraph“, Mittwoch in dem großen Sturm bei New Head, Widlow, ab. Man sah von dort einen Segelkutter in See treiben. Die Masten des Schiffes waren gebrochen und man bemerkte, daß vier Leute von der Besatzung des Schiffes ein Boot bestiegen. Das Rettungsboot und das Katerengerät waren zur Stelle und die Mannschaften angetreten. Als der Befehl kam, das Rettungsboot von Widlow Head in See gehen zu lassen, waren nur 11 Mann der Mannschaft bereit, gegen die tobende See sich einzuschiffen. Ein Mann trat noch freiwillig zu den Elf; da aber Niemand sonst zu bewegen war, an der Fahrt theilzunehmen, so konnte das Rettungsboot nicht in See gehen. Die Küstenwache folgte am Lande dem unglücklichen Boot, das die vier Mann von dem verunglückten Schiff enthielt, 7 Meilen lang. Bei einem Versuch, zu landen, schlug das Boot um und die Leute ertranken.

*** Sein tungende Punkt.** Der Herr Pfarrer trifft auf einem Spaziergange den Toni beim Wildern. „Toni“, sagt er, „I will Di' nit ange'n, aber Du mußt mir heil' versprechen, es nimmer zu thun!“ „Schau'n S', Herr Pfarrer, I kann's halt nit lass'n!“ „Toni, Toni! Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht! Ein' jed'n haben's no erwischt' und Di' werden's' auch trigg'n! Dann haßt Deine zehn Jahr' sicher und verbringst' Dei' schönste Lebenszeit im Kerker!“ „I kann's halt nit lass'n, Herr Pfarrer!“ „Dann kommt' d' schön Weihnachtszeit, wo's Schmalzknoc'n und Nohnrubeln giebt, wo's Apfelmohr und Kronatwetta trink'n, und Du sitzt' im Kerker bei Wasser und Brod!“ „Al's recht schön, Herr Pfarrer, wenn I' 's nur lass'n kann!“ „Und 's wird Lenz, d' Äpfelbaum blüh'n und d' Lerchen trillern hoch omad, b' Baum und die Dirndl judenzen und kreib'n auf d' Alm, und Du hochst' derweil' im Kerker!“ „S is' j' spät, Herr Pfarrer, I' kann's nimmer lass'n!“ „Und 's kommt der Summa und 's kommt der Kriza, da wird langz und z'leht wird g'raht, und Du . . .“ „Halt, Herr Pfarrer, halt . . . ja, ja — I' versprech's heil' — I' werd's nimmer thun!“

Eine Polizeiverordnung, welche klassisch genannt werden kann, hat der Bürgermeister des französischen Städtchens G a n n a i im Departement Allier erlassen. Der gestrenge Herr verordnet, daß Motorwagen in den Straßen der guten Stadt Gannat nur in einem Tempo fahren dürfen, welches dasjenige eines im Schritt gehenden Pferdes nicht überschreitet. Der Artikel 3 dieser merkwürdigen Verordnung lautet: „In Fällen, wo die Polizei außer Stande sein sollte, die Innehaltung dieser Bestimmung zu erzwingen, beehrt sich der unterzeichnete Bürgermeister, die Bürger aufzufordern, ihm thätkräftigen Beistand zu leisten und die öffentliche Sicherheit unter Umständen dadurch herbeizuführen, daß sie beim Herannahen von Fahrzeugen, welche die vorstehende Verordnung überschreiten, Ketten, Seile oder haltbaren Draht über die Straße spannen!“

*** Ein Automobil-Stiefel ist erfunden worden.** Diese originale und eigentümliche Erfindung kommt dieses Mal nicht von Amerika, sondern stammt von einem ernsthaften Schwieger. Die „Baller Nachrichten“ annonciren tatsächlich, daß ein Ingenieur in Basel eine Automobil-Fußbekleidung erfunden hat! Die Stiefel enthalten einen kleinen Motor, in Form eines nicht sehr schweren Schlittschuhs. Mittels dieses kleinen Apparates legt man leicht vier Meter in der Sekunde zurück, also vierzehn Kilometer in der Stunde. Die „Siebenmeilenstiefel“ des Riesen werden bald nur mehr eine Legende sein. . . .

*** Humoristisches. Ein Schlauberger.** Leutnant: „Um welche Zeit war meine Braut hier?“ — Bursche: „Sie kam mit dem Briefträger zusammen!“ — Leutnant: „Donnerwetter — der den Stof' Rahnbriefe brachte? . . . Hat sie sich nicht über die große Korrespondenz gewundert?“ — Bursche: „Jawohl! Aber ich hab' natürlich gesagt, das seien alles Liebesbriefe!“ — „Ja der Leichbidliohel. Josef: „Bitte um einen interessanten, neuen Roman!“ — Gehilfe: „Hier das Verbotenste, was wir haben!“ — Ein gewissenhafter Kritiker: „. . . Kennen Sie denn auch die Gedichte des Christs Mondl?“ — „Nur aus meiner Besprechung!“ — „Nain. Mutter: „Minna, wenn Du Dich Abends von einem Herrn nach Hause bringen läßt, darfst Du Dich aber nicht auf der Treppe küssen lassen.“ — Tochter: „Wo denn?“ — Tropen-Latein. Dame: „Sagen Sie, Herr Doktor, sind Sie auf Ihren Reisen schon einmal mit Menschenfressern zusammengekommen?“ — Afrika-reisender: „Gewiß, meine Gnädige, ich fand sogar schon einmal auf der Speisekarte.“ — Der Kenomist. A.: „Bei meiner Hochzeit haben wir über 50 Flaschen Champagner getrunken!“ — B.: „Ach, so viel sind bei der meinigen allein verschüttet worden!“ (Luft. W.)

Kleine Chronik.

In Tschintiang (China) ist eine deutsche Postanstalt eingerichtet worden. Ueber die Tagen und Versendungsbedingungen geben die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

In Dresden wurde der Fabrikbesitzer F. P. Hänel zu 1000 M. Strafe verurtheilt, weil er in seiner Fabrik für Fruchtäfte sogen. „Himbeersyrup“ und „Himber-Brausellimonadsyrup“ unter Zuzugung fremder Stoffe herstellte und in den Handel brachte. Es wurde gerichtlich festgestellt, daß dem „Himbeersyrup“ 66 2/3 pCt. Zucker, ebenso Stärkesyrup und, um ihm ein besseres Aussehen zu geben, auch giftiger Färbstoff zugesetzt wurde. Der Limonade wurde Himbeereffenz und Weinsäure beigegeben.

Eine Feuersbrunst löschte Nachts im Roselstädtchen Trarbach acht Wohnhäuser ein, darunter das bekannte Hotel „Klaus“.

Der Tapezireur Foermer, der wegen Raubmordes an dem Arzt Heidenreich und die Wittwe Braun, die wegen Vergiftung ihres Ehemannes zum Tode verurtheilt wurden, sind in Tilsit enthauptet worden.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. November. (Privattelegramm des Wiesbadener Tagblatts.) Der „Nordd. Allgem. Ztg.“ wird die von einem englischen Blatte gebrachte Nachricht, der Kaiser beabsichtige den Kronprinzen auf eine Weltreise zu schicken, als erfunden bezeichnet.

Königsberg, 25. November. (Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.) Die „Königsb. Allgem. Ztg.“ meldet: Dem Oberst Frhrn. v. Reibowitz und Raderstin, Kommandeur des Infanterie-Regiments No. 147 zu Jasterburg, welchem der im Duell gefallene Leutnant Waskowitz angehörte, ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre der Abschied bewilligt worden.

wb. Wildpark, 24. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 11 Uhr Abends abgereist. Das Kaiserpaar fuhr bis Neuminster zusammen, von wo die Kaiserin sich nach Köln begibt, während der Kaiser nach Kiel weiterfährt.

wb. Kiel, 25. November. Der Kaiser traf heute Morgen um 8.25 Uhr mittelst Sonderzuges hier ein. Auf dem Bahnhofe war Prinz Heinrich zur Begrüßung erschienen, ferner waren amtierend Staatssekretär des Reichsmarineamts Viceadmiral v. Tirpitz zur Abstattung militärischer Meldungen, sowie der Admiral v. Köster und Generalmajor v. Höpner. Der Kaiser begab sich mit dem Verkehrsboot „Sulda“ an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“, wo er Wohnung nimmt. Beim Passiren der im Hafen liegenden Kriegsflotte feuerte diese Salut, während die Besatzungen paradirten und Hurrahrufe ausbrachten.

wb. Syra, 24. November. Der Große Klub der Stadt veranstaltete zu Ehren des Admirals des französischen Geschwaders, Gaillard, einen Lunch, bei welchem der Präsident des Gerichtshofs in einer Ansprache der Erntedankfestlichkeit Griechenlands gegenüber Frankreichs Ausdruck gab. In Erwiderung hierauf erklärte Admiral Gaillard, Frankreich sei stets von den Gefühlen lebhafter Freundschaft für die griechische Nation befeelt gewesen.

wb. Kapstadt, 24. November. Das Schiff der deutschen Südpolarexpedition „Gauß“ lief nach seiner Abfahrt von Hamburg die Häfen von Las Palmas und St. Vincent an und unterjuckte dann die Meeresriesen in westlicher Richtung, ohne die amerikanische Küste zu berühren. „Gauß“ war während der ganzen Reise mit Segeln gefahren. Die wissenschaftlichen Untersuchungen sind sehr befriedigend ausgefallen. Das Schiff wird nach zehntägigem Aufenthalt in Kapstadt nach den Kerguelen gehen.

wb. New-York, 24. November. Als das deutsche Segelschiff „Flottbed“ aus Hamburg durch einen Schlepper in den Hafen geschleppt werden sollte, brach die Trosse. „Flottbed“ und der Schlepper gerietten bei Long Beach auf den Strand, wobei sie die eiserne Landungsbrücke schwer beschädigten. Mit Hilfe eines Jahrfeiles wurden alle an Bord Befindlichen gerettet.

wb. Montevideo, 24. November. (Meuter.) Die Deputirtenwahlen sind ruhig verlaufen. Nur wenige Stimmberechtigte übten ihr Wahlrecht aus. Es heißt, daß die Liste der Regierung siegte. Die Stadt ist illuminiert; überall herrscht große Freude. Die Bevölkerung zündete in einzelnen Stadttheilen mitten auf der Straße Freudenfeuer an.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

* Es naht die Winterzeit, die Stunden, in denen gearbeitet werden kann, mindern sich, und damit kürzen sich die Einnahmen für die vom Verdienste lebenden Arbeiter, deren Familien dadurch oft in schwere Bedrängnisse kommen, besonders dann, wenn Krankheit oder ähnliche Unfälle sie heimsuchen. Diese und arbeitsunfähige, ganz hilflose, von Krankheit, Alter und Noth Betroffenen würden dem Elend preisgegeben sein, wenn nicht hilfreiche Hände ihnen zur Seite ständen und bereit wären, ihre Noth zu mildern. So haben sich beinahe überall, besonders aber hier, Vereine gebildet, deren Zweck es ist, den Hülfsbedürftigen und armen Kranken Unterstützung zu beschaffen. Einer dieser Vereine ist der seit dem Jahre 1855 bestehende „Armen-Verein für Wiesbaden“, dessen Zweck es ist, das sittenerwerbende Betteln durch die Unterstützung der Armen der Stadt Wiesbaden, ohne Unterschied der Konfession, zu beseitigen. Diesem Vereine ist nämlich die Eigenschaft einer juristischen Person ertheilt. Infolge dieses Umstandes, daß diesem Vereine durch lehrwürdige Verfügung Vermögenszuwendungen zuflielen, sowie durch Beiträge seiner Mitglieder und Anderer, hat der Armen-Verein bis jetzt eine große, segensreiche Thätigkeit entwickelt, viele Arme und Kranke wurden durch händige oder zeitweife Gaben, vorwiegendweise Naturalgaben, unterstützt und namentlich die Unter-

stützung verschämter Armen gefördert, denen in der Verborgtheit so nöthige Beihülfe zum Lebensunterhalt geleistet wurde. Die Bitte des Vorstandes des Armen-Vereins ergeht an Alle, die in der Lage sind, ihr Scharfein für die Bedürftigen und Armen zu steuern, als Mitglieder dem Armen-Verein beizutreten, oder ihre milde Gabe an Geld, an Bekleidungsstücken jeder Art dem Vereine zuzugewenden. Dankbarst wird jede Mitgliedsanmeldung und jede Gabe in dem Bureau des Armen-Vereins, Bleichstraße 1, Parterre, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr jeden Werktag entgegen genommen.

* Vor ungefähr Jahresfrist regten sich auf der Mainzerstraße eine Menge fleißiger Hände, sie wühlten die Erde auf und legten dann Schienen — nach Art der Eisenbahnschienen — hinein. Nicht lange darauf kamen wieder Andere, welche schwere, eiserne Masten tief in die Erde pflanzten, und diese Masten wurden oben durch starke Drähte miteinander verbunden, sodas die ganze Anlage auf den ersten Blick eine frappante Ähnlichkeit mit einer elektrischen Bahn besaß, wie solche seit geraumer Zeit sowohl in Wiesbaden, als auch in anderen größeren Städten betrieben werden. Anfang September waren diese räthselhaften Arbeiten beendet, es ist jedoch bis jetzt noch nichts geschehen, was meine anfängliche Vermuthung, als ob es sich hier um die Vorbereitungen zum Betrieb einer elektrischen Bahn handeln könnte, hätte rechtfertigen können. Wisse Zungen behaupten zwar, schon mal einen elektrischen Wagen in der Mainzerstraße gesehen zu haben, es muß dies jedoch auf einer Täuschung beruhen, denn wie sollte sich wohl ein einzelner derartige Wagen bis hierher verirren! Meine Anfrage geht nun dahin, ob Jemand vielleicht eine Ahnung hat, wozu die Schienen, sowie das Gestänge und die Drähte in der Mainzerstraße in Zukunft dienen sollen? Ich habe schon an eine Wäsche-Trockenanlage gedacht, aber dazu wäre doch der Platz schlecht gewählt. Vielleicht weiß einer der geehrten Leser eine befriedigende Antwort zu geben.

Ein Reugieriger.

Geschäftliches.



Bei weitem nicht so theuer, aber ebenso vortheilhaft

wie Fleischextract ist das demselben in jeder Beziehung ebenbürtige Siris. Siris wird genau so angewandt und wirkt in derselben Weise wie Fleischextract. — Es verbessert Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen in hervorragender Weise.

SIRIS GESELLSCHAFT
G. m. b. H.
FRANKFURT a. M.



REX

Das interessanteste Brettspiel.
Wo nicht vorrätig, durch Rex-Verlag, Bad Homburg. F 129

Zahn-Atelier **Paul Rehm**, Friedrichstr. 50, 1, 9-6, 10295



Ein falscher Glaube. Im Volke vielfach, daß eine Toiletteseife desto billiger sei, je weniger sie im Einkauf kostet. **Falscher Glaube!** Die billigen Krüllseifen sind die theuersten, denn sie vermaachen sich zu rasch. Nehmen wir an, mit einer fettarmen Krüllseife, die vielleicht nur 25 Pf. kostet, wascht man sich 50 mal, mit Doering's fettreicher **Eulen-Seife**, die überall 40 Pf. im Einkaufe kostet, aber 100 mal, welche Seife ist nun die billigste? Unkretig Doering's berühmte **Eulen-Seife** und dabei hat der Käufer die Gewißheit, daß er mit Doering's **Eulen-Seife** die beste von allen existirenden Toilettenseifen erworben hat. Sieht es da noch ein Bestimmen? F 76

„Abrador!“ (Ka. 9093) F 129

Was ist **Abrador?!**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 142.

Der unrelatete Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Leitung: **B. Schulte** vom Brühl in Wiesbaden

Verantwortlich für den gesammten redaktionellen Theil: **C. Röcherdt**; für die Anzeigen und Reklamen: **J. Ober**; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der **B. Schillenschen** Buch-Druckerei in Wiesbaden.

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genossenschafts-Bank von Soergel, Parisius & Co. Commandite Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 22. November. Die Befestigung der Tendenz, welche schon in der Vorwoche zu erkennen war, hat in den letzten Tagen ganz wesentliche Fortschritte gemacht. Auf fast allen Marktgebieten ist eine sehr erhebliche Steigerung der Course zu constatiren, und, was ein sehr erfreuliches Zeichen ist, auch die Geschäftsthätigkeit und die Umsätze haben sich allenthalben auffällig belebt. Den Anstoss hierzu gab das Deckungsbedürfniss, das, nachdem einmal die Course eine steigende Richtung eingeschlagen hatten, sich als ein sehr lebhaftes herausstellte, sodass daraus zu schliessen war, die Blancoabgaben in den vorangegangenen Zeiten der pessimistischen Beurtheilung seien grösser gewesen als man bisher angenommen hatte. Vielfach bemerkt wurde die Rede, welche der Reichsbankpräsident Koch bei Einweihung des Neubaus der Reichsbankstelle in München gehalten hat, weil deren Inhalt durchaus geeignet erscheint, Denjenigen Recht zu geben, welche die Zukunft in minder düsterem Lichte sehen. Es ist begreiflich, dass Aeusserungen eines Mannes, der an einer so weit ausschauenden Stelle steht und das wirtschaftliche Leben von solcher Warte aus überblickt, ein grosses Gewicht beanspruchen und insofern darf man es wohl mit Befriedigung registriren, wenn er die übermässig pessimistische Beurtheilung in den wirtschaftlichen Verhältnissen nicht theilt. Freilich muss die Börse sich davor hüten, nun sofort wieder in den Fehler des Gegentheils zu verfallen, ein Verhalten, das freilich für sie charakteristisch ist und das sie trotz den übeln Erfahrungen, welche sie damit immer wieder macht, nicht ablegen zu können scheint. Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass, wenn man auch mit besserer Zuversicht der Entwicklung der Verhältnisse entgegensehen darf, doch für eine überstürzte Hausse alle Voraussetzungen fehlen. Die Courssteigerung dieser Woche aber ist derart bedeutend, dass sich schon Zweifel hervorwagen, ob die Börse stark genug ist, dieses Coursniveau festzuhalten oder ob nicht schon beim leisesten Stimmungsumschlag diese Avancen so schnell wieder verschwinden werden wie sie gekommen sind. Eine besondere Gefahr liegt darin, dass eben die Umsätze immerhin noch gering sind, und dass die Besserung der Preise durch eine verhältnissmässig geringfügige Nachfrage bewirkt worden ist.

Vom Industrie-Markt ist keine wesentliche Verschiebung der Situation zu berichten. Das wichtigste Vorkommnis ist die vom Koakesyndicat beschlossene Preiserhöhung, welche demselben für das nächste Jahr eine Mindereinnahme von ca. 15 1/2 Millionen Mk. in Aussicht stellt. An dieser enormen Summe sind einzelne der bekannten Zechen mit sehr grossen Be-

trägen betheiligt, wie zum Beispiel Harpen mit 2 1/2, Gelsenkirchen mit 1 3/4, Hibernia mit 1/2 Millionen Mk., sodass sich leicht entnehmen lässt, mit welchen Einnahmeausfällen im nächsten Jahr die Monatsausweise zu rechnen haben werden, die sich doch schon jetzt von Monat zu Monat weniger vorteilhaft gestalten. Die Börse hat indessen diesen für die betheiligten Werke wenig günstigen Aussichten kein besonderes Gewicht beigelegt, wie die starke Steigerung der Kohlenactien beweist. Optimistisch gestimmt wie sie war, sah sie mehr auf den günstigen Einfluss, welchen die endliche Preiserabsetzung für die Hütten- und Eisenwerke im Gefolge haben muss und man kann ihr darin nicht Unrecht geben, dass diese den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen angepasste Preiserhöhung für die Allgemeinheit wichtiger und bedeutsamer ist als die Conservirung ungewöhnlicher Gewinne einiger Kohlengesellschaften.

Am Geldmarkt herrscht z. Zt. eine grosse Geldflüssigkeit. Der Privatdiscont hat sich ermässigt, tägliches Geld ist reichlich angeboten und Ultimo-Geld, für welches jetzt die ersten Notirungen bekannt werden, ist zu 3 3/4 pCt. angeboten, sodass im Laufe der Liquidation voraussichtlich noch eine weitere Ermässigung stattfinden wird. Dementsprechend ist auch der Reichsbankausweis ein sehr befriedigender. Die steuerfreie Notenreserve ist wieder auf den Betrag von 200 Millionen angewachsen. Auch die Bank von England hat ihre Situation wesentlich befestigen können, nachdem es ihr gelungen ist, den Markt durch Borgen auf Consols wieder unter ihre Controlle zu bringen. Die Zinssätze haben sich durch diese Massregel in London erhöht und stellen nicht unbeträchtlich über den unsrigen. Auch in dieser Woche sind namhafte Goldausgänge aus New-York zu verzeichnen, welche der Hauptsache nach dem Pariser Markt zugeflossen sind. Allerdings sind diese Entnahmen in New-York dadurch paralytisch worden, dass das Schatzamt unter Zuhilfenahme seiner bedeutenden Bestände Bonds aufgekauft hat. Indessen bleibt doch die momentane Situation der New-Yorker Börse eine ziemlich prekäre, weil der Sterlingwechsellkurs sich andauernd über dem Goldpunkt hält und zwar zu einer Jahreszeit, die sonst den niedrigsten Stand desselben zu bringen pflegt. Man blickt demgemäss in New-York mit einiger Besorgniss dem Jahreschluss entgegen und befürchtet, dass dieser eine ganz erhebliche Anspannung bringen wird. Allerdings verspricht man sich viel von der Beihilfe der grossen finanziellen Syndicate, die bekanntlich ein grosses Interesse daran haben, den Markt bei Stimmung zu erhalten. Dass indessen diese Macht auch ihre Grenzen hat, lässt sich schon daraus erkennen, dass die Ankündigung des grossen Eisenbahn-Trusts keineswegs die erhoffte anregende Wirkung auf die Eisenbahnwerthe ausgeübt hat. Es lässt sich daher auch heute noch kein Urtheil darüber fällen,

ob und welchen Erfolg diese ganze Transaction schliesslich haben wird.

Die Festigkeit der Tendenz kam in erster Linie den Bankactien zu statten, unter denen Deutsche Bank, Discontocommandit, Oesterreichische Credit-Actien hervorragten. Alle diese sind um nahezu 4 pCt. gebessert. Ein besonders lebhaftes Deckungsbedürfniss trieb den Cours der Dresdener Bankactien in die Höhe. Wenig beachtet waren dagegen die Mittelbanken. Unter den Montanwerthen stehen die Hüttenwerke in erster Reihe. Bochumer sind bis auf 169, Laura bis 184 in die Höhe gegangen. Demnächst rangiren die Kohlenactien, die im Durchschnitt um 3-4 pCt. über vorwöchentlichem Niveau stehen. Auch für einzelne Kassaindustriewerthe zeigte sich lebhaftes Kaufneigung. Der Rentenmarkt lag gleichfalls sehr fest. Nicht nur die inländischen Fonds, sondern auch die am meisten gehandelten ausländischen haben eine ansehnliche Coursbesserung zu verzeichnen.

Der Saatenstand in Preussen. Der Saatenstand in Preussen war Mitte November: Winterweizen 2,2, Winterroggen 2,2, junger Klee 2,7, Luzerne 2,6. Die entsprechenden Ziffern des Vorjahrs waren: 2,4, 1,9, 2,4, 3,0 und 2,7. In den Bemerkungen der „Statistischen Correspondenz“ heisst es: Während des ungewöhnlich milden, abwechselnd feuchten Wetters haben die Feldarbeiten tüchtig gefördert und die Kartoffelernte so gut wie beendet werden können. Die in den letzten Berichten erwähnte Mäuseplage habe im Ganzen noch zugenommen. Auch über andere thierische Schädlinge werde vielfach berichtet. Wenn trotz des günstigen Oktoberwetters die Winterbestellungen nur in den östlichen Provinzen meist durchgeführt, in den übrigen Landestheilen aber noch ein grosser Theil Weizen-, weniger Roggenackor mit Winteraart zu bestellen sei, so liege das hauptsächlich daran, dass Hackfrüchte, nach denen gewöhnlich Weizen geerntet wird, im Westen erst spät geerntet werden konnten und nun gerade kein Saatterer herrschte. Dabei sei aber schon viel für die Frühjahrbestellung geackert, und von vielen Vertrauensmännern werde hervorgehoben, dass diese Arbeiten gegenwärtig viel weiter gefördert seien, als in anderen Jahren um die gleiche Zeit. Der Stand der jungen Saaten sei Dank der bisher günstig gewordenen Witterungseinflüsse ein fast überall zufriedenstellender. Wäre nicht ein grosser Theil des Weizens noch einzusäen, dessen Entwicklung jetzt, wo der Winter vor der Thür stehe, nicht mehr vorausgesagt werden könne, so müsste die Einwinterung als durchaus günstig bezeichnet werden. Von den Roggenstaaten wird berichtet, dass die früh bestellten bereits theilweise zu kräftig bestockt und zu lang sind, dass sie ferner in manchen Gegenden gelbspitzig geworden seien. In den Regierungsbezirken Königsberg und Stralsund sollen die Roggenstaaten stellenweise sich lagern, und in den Regierungsbezirken Stettin und Schleswig sei die Bestockung theils so reichlich, dass angeblich 20 Handerttheile Einsaat hätten erspart werden können, wenn dieser üppige Stand voranzusehen gewesen wäre. Man habe daher Nachtfröste, die dem überaus üppigen Wachstum eines kleinen Hemmschuh angelegt hätten, gern gesehen, da bei zu kräftiger Bestockung ein Auswintern der jungen Pflansen durch Faulen zu befürchten sei. In dieser Hinsicht sei der junge Roggen in manchen Gegenden abgemacht oder abgeweidet. Es werde allgemein der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass bei starkem Schneefall ohne vorausgegangenen kräftigen Frost die Roggenstaaten auswintern werden. Ueber den Stand des jungen Klees sind die Nachrichten nicht gerade ungünstig. Im Allgemeinen erholte sich Klee gut.

Seiden-Blousen Mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 95 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (Z à 2501 g) F 126

Seiden-Damaste	v. Mk. 1.35 — 18.65	Ball-Seide	v. 75 Pf. — 18.65
Seiden-Bastkleider p. Mode	„ 13.80 — 68.50	Brant-Seide	„ Mk. 1.35 — 11.65
Seiden-Foulards bedruckt	„ 95 Pf. — 5.85	Blousen-Seide	„ „ 1.10 — 9.80

per Meter. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Aufforderung.

Als Vollstrecker des Testaments des dahier am 12. November c. verstorbenen Fräul. Catharina Steioff von Wiesbaden ersuche ich, Nachlassschulden bei mir anzumelden und Nachlassgegenstände bei mir abzugeben bezw. mir darüber Auskunft zu ertheilen. 16457

Wiesbaden, 21. November 1901.
J. Haschauer, Rechtsconf.,
Bismarckring 14.

Für 10 Mk.

kaufen Sie bei Guggenheim & Marx

- am Schloßplatz:
- 1 Winter-Cape oder Winter-Jaquet;
 - 1 Costüm-Rock aus Tuch oder Loden;
 - 1 Winter-Blouse in prachtvollen Mustern;
 - 1 Gürtel.
- Diese 4 Artikel kosten zusammen nur 10 Mark. Bessere und beste Qualitäten mit mäßiger Preissteigerung. 15446

Polstermöbel, Betten, Spiegel etc. in nur prima Arbeit und Material empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Hübschmann, Tapezierer, Karlsruh. 5.
Prima Reisfleisch à Pfd. 60 Pf., prima Hammelfleisch à Pfd. 50 Pf. fortwährend zu haben bei Carl Fischer, Metzgermeister, Gde Oranien- und Albrechtstraße.



Max. S. Wreschner,
Schuhwaaren-Engroshaus
9a Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

Reisemuster feinsten Stiefel für Damen und Herren, sowie eine Anzahl besserer gefütterter Schuhwaaren, die theilweise mit Preisen versehen in meinem Schaufenster Michelsberg 9a ausgestellt sind, verkaufe ich für die nächsten Tage zu sehr ermässigten Preisen aus.

Max. S. Wreschner,
9a Michelsberg 9a.



Handschuhe u. Sesseltücher, selbstverfertigte, bill. bei Fritz Stroesch, Kirchgasse 37. 15569

Prima Gänsefett dauernd zu haben Lüscher's Weinstuben.

Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität A. Letschert, Faulbrunnstrasse 10. Reparaturen. 11819

la Waiblumen-Treibkeime, großbl. Südbeder von bewährter Güte, p. 10 Stück 40 Pf., 100 Stück 3.50 Mk. bei 16344 A. Mollath, Samenhandlung, Michelsberg 14. Telephon 2531.

Kautschuk-Fabrik A. Siebel
Abt. VI.
Isolierungen aller Art.
Asphalt-Isolierpappe
Kies-Asphalt-Isolierung
Doppelpappe
Siebels Patent-Bleisolation.
Stets auf Lager in Mauerbrötchen und ein Meter Breite.
DÜSSELDORF-RATH P 179

Neht russischer Karawanen-Thee wieder frisch eingetroffen. 15741

J. Keiles, Webergasse 22.

Alle Sorten Vogelfutter für in- und ausländische Vögel, nur prima Waare, getrennt und in bewährtesten Special-Mischungen billigt bei 14173 A. Mollath, Michelsberg 14.

Radfahrerschule, Mainzerstrasse, vis-à-vis dem Staatsarchiv. Hugo Grün, Fahrradhandlung, Kirchgasse 11. 16401

Nachlaß = Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Sanitätsrath Dr. Müller zu Wiesbaden versteigere ich heute

Dienstag, den 26. November cr. u. folgende Tage, jedesmal Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, in der Villa

6 Bierstadterstraße 6

das zum Nachlasse gehörige Mobilar, als:

3 Salon-Garnituren, einzelne Sophas, Chaiselongues, div. **Boule-Möbel**, als: Salonschrank, Schreib- und Salontische, Stagenen zc., 1 **Stuhlflügel von Bechstein**, 1 **Eichen-Eszimmer-Einrichtung** (geschnitten), Kerzen- und Venetianer-Glaslüstres, Pfeiler-, Ramin- und andere Spiegel, **große Anzahl Oelgemälde**, Pastell- und sonstige Bilder, **Meißener** und andere **Porzellane**, als: Vasen, Gruppen, Figuren zc., große **Marmorvasen** mit Säulen, Schmiedeis. Notenständer mit Bronzeablen, Pendülen mit Candelaber, **Boule- und andere Uhren**, eingelegte Tabourets, Bronzen, **mehrere vollst. Betten**, Waschkommoden, Nachttische, Kleider- und Weichzeugschränke, Brandkiste, Kommoden, Consolen, runde, ovale und viereckige Spieltische, Bauern-, Näh-, Ripp- und Schreibtische, Stühle aller Art, Chiffonnières, Bücherstänke, **große Anzahl Silbergegenstände**, als: **Bestecke**, **Leuchter**, **Candelaber**, Kaffeemaschine, Kannen, **Eisener**, **Brodförbe** zc., **Gold- und Schmucksachen**, worunter **Armbänder mit Rosen**, **Türkisen**, **Smaragden**, **Korallen**, **Brillanten**, **Rubinen** zc., **Collier** mit **Kreuz** und **Lopesen**, viele **Broschen** mit **Perlen**, **Smaragden** und **Brillanten** zc., darunter 1 **Zweig** mit **30 Perlen**, 1 **gr. und ca. 125 kleine Brillanten**, **Ohringe** mit **Smaragden**, **Brillanten** zc., **gold. Mosait-Schmuck**, **Medaillons**, **Nadeln**, **Ringe** zc. mit **Edelsteinen**, **gold. Damen-Uhr** mit **Emaill.**, **gold. Kette** mit **Türkisen**, **Korallen-Collier** u. dgl. m., **alte Brüsseler Spitzen**, **Frauenkleider**, **Weichzeug**, **Kinder- und Gesindbetten**, **Gesindemöbel** aller Art, **Teppiche**, **Vorlagen**, **Gardinen**, **Portiären**, **Glas**, **Porzellan**, **Krystall**, **Gartenmöbel**, **Pflanzen** in **Kübeln** und **Töpfen**, **Küchen-Einrichtung**, **Waschmange** und sonst noch vieles Andere mehr

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände können, soweit als angängig, am Montag, den 25. November cr., Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr, besichtigt werden.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst, sowie Aufträge zum Aufsteigern übernimmt der unterzeichnete

**Auctionator und Taxator
Wilhelm Helfrich,
Friedrichstraße 47.**

Artikel für Kinderpflege

Nestle's Kindermehl, Milke's Kindermehl, Muller's Kinder-Nahrung, Opel's Nähr-Zwieback, Knorr's Hafermehl Knorr's Reismehl,	Quaker-Oats, Condensirte Milch, Vegetab. Milch, Somatose, Tropon, Plasmon.	Gummi-Sauger, Spielschnuller, Kinder-Flaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Wunderöl, Wundwatte, Veilchenwurzeln, Zahnringe, Mellins Kindernahrung,	Garant. reiner Milchzucker lose ausgewogen genau den Vorschriften des Deutschen Arzneibuches entsprechend, p. Pfd. Mk. 1.— Milchzucker nach Prof. Soxhlet,	Medicinal-Leberthran, Clystir-Spritzen, Wasserdichte Bettelagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pr. Meter.
--	--	--	--	---

Beste Waare. **Chr. Tauber,** Drogenhandlung, Kirchgasse 7/7. 6.

!Möbel, Betten, compl. Einrichtungen!

Öffet, Spiegel, Bücher- und Kleiderchränke, Verticoids, Salonschränke, Garnituren, Sophas, Ottomane, Schantelstisch.
Herren- u. Damen-Schreibtische, Anstichtische, Näh- u. Bauern-tische, große Trümeauspiegel, alle Sorten andere Spiegel, Vorplatz-Tisletten, sp. Bänke.
Betten, Waschkommoden, Kommoden, Nachttische, Esstisch, Stagenen, Kleiderhöck, Handtuchhalter, Küchenstühle, Stühle in großer Auswahl zc.

Geldschranke verschiedener Größen stets auf Lager!

Sämmtliche Waaren sind nur solide Fabrikate und werden wegen Räumung zu staunend billigen Preisen verkauft.

D. Levitta, Möbel-Halle,
Friedrichstraße 13.

Apotheker
Dr. Wasserzug's
Senega-Malz-Bonbons
vorzüglich schleimlösendes Mittel bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halskratzen etc.**
Packer 20 u. 40 Pfg. Senega 0,5 %.
Zu haben in allen grösseren Apotheken u. Drogarten. (F.a. 2514/11 g.) F 129

Dienstboten-Abonnement des Paulinenstifts

besteht auch für das Jahr 1902 und beträgt von nun ab auf Vorschlag des Städt. Krankenhauses und in Uebereinkunft mit demselben 8 Mk. für einen Dienstboten und ein Jahr.

Aufgenommen werden männliche und weibliche Dienstboten jeder Art aus Wiesbaden und Umgegend. Gewährt werden in Krankheitsfällen:

- a) Freie Behandlung in der ärztlichen Sprechstunde,
- b) wenn Krankenhaus-Aufnahme notwendig ist, Aufnahme im Paulinenstift, bis zur Dauer von 6 Wochen ohne Unterschied der Art der Erkrankung, was sich auch auf ansteckende Kranke bezieht.

Näheres enthalten die Quittungskarten. Anmeldungen erbitte an das Paulinenstift. Die Beträge werden seiner Zeit durch besondere Boten erhoben werden. Wenn bis zum 1. Januar von Seiten der Herrschaft keine Abmeldung erfolgt, wird angenommen, daß sie die Fortdauer des Abonnements wünschen. F 211

Für den Vorstand der Paulinenstiftung:
Die Oberin.

Elektrische Kuren,

„unübertroffen“, „unerreich“, wirksamer als alle Wasserkuren, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbehandlg. und Massage. (Ls. 2509 g.) F 127

J. G. Brockmann, Leipzig, Rosplatz 13. Man verlange Prospekte.

In der VIETOR'schen Frauenschule, Tannustr. 12 (Ecke Saalgasse), haben die hier weilenden Damen Gelegenheit,

Unterricht zu nehmen in: **Malen** (Blumen, Landschaft, Stillleben etc.), **Brandmalerei**, **Zeichnen**, **Schneiden**, **Lederschneid**, **Kunststickerie**, dem neuen **Tiefbrand** und allen Liebhaberkünsten. Vorzügliche Lehrkräfte. Mässiges Honorar. Näheres durch die Vorsteherin, Fr. Julie Viëtor, oder den Direktor Moriz Viëtor. In den Schaufenstern

Webergasse 23 sind Musterarbeiten ausgestellt. Prospekte daselbst. 11975 **Bahn-Haltestelle.**

Gegründet 1879.

Zur Weihnachts-Saison

empfehlen wir

größte Auswahl in allen modernen Handarbeiten.

E. L. Specht & Cie.,

Inh.: Conrad Becker,
Wilhelmstraße 2a.
Telephon 727. 14874

Heinr. **THEE** mit **SCHMIDT**
FRANKFURT/M. Neue Kräme 20
Gegr. 1730
Theespecialmischung Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— pr. Pfd.
Theeschmid-Geyler-Mischung Mk. 2.60 pr. Pfd.

à Mk. 2.—, 2.50, 3.—
4.—, 5.— per 500 Gr. netto.

Verkaufsstellen durch Plakate erkennbar. F 72

Maggi's zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc findet seit Jahren bei Allen, die auf eine schmackhafte, gesunde und doch sparsame Küche sehen, die grösste Anerkennung. — Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt. — Zu haben in Flaschen von 35 Pf. an bei **Carl Wilhelm Leber**, Bahnhofstrasse 8. Ebenso empfehlenswerth sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pf., sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** à 12 und 16 Pf. 16449

Restaurations Zadel,

Sedanplatz 9.
Empfehle einen guten Mittagstisch von 70 Pf. an, sowie eine reichhaltige Abendkarte. Vereinszimmer mit Piano noch einige Tage in der Woche frei. 15885

Dr. Wallentowitz Magenbitter.

Ein aus Kräutern und Wurzeln bereitetes Appetit u. Verdauung beförderndes Elixir. In vielen Colonialwaaren-, Delicatessenhandlungen, Hotels und Restaurants erhältlich.

Mündener Bierwürze,

alkoholfreies Tafelbier, Originalfüllung in 1/2-Literfl. stets zu haben bei Flaschenhändler **A. Böhm**, Friedrichstraße 8.

Hubertus-Liqueur

feinster Magenbitter, vorzügliches Mittel gegen Appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen. Goldene Medaille Paris 1900. Goldene Medaille London 1901.

Dargestellt Apoth. **Weber, Annen**. Niederlage Apoth. **Otto Siebert**, Markt, Drogerie u. Abtheilung für Waffen. 15220

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen catarrhalischen Erscheinungen sind die ärztlich empfohlenen Sacco-Bonbons von grossartigem Erfolge und nur dadurch das bevorzugteste Hustenmittel auch bei Kindern. Bestandtheile: Ammoniaksalz 6, Kandi 69, Lakritzen 20, Fenchel 5. In Säckchen à 35 Pf. u. 60 Pf. Allein ächt bei **Dr. C. Cratz**, Langgasse 29. 15742

Butter

5 Pfd. u. 10 Pfd. König Mt. 5.—
10 Pfd. frisch geschl. Gnten, Gänse Mt. 4.50. (Man. No. F 6197) F 11
Koch 29 Linde via Schlei.

Sering Großhandl.

L. Degener, Zwinnmünde, 79b, g. Rd. direct an Privat 1/2 Fab 5. 400 neu. voll-fettreich. fff. Sahkr. delikateste, gröht. 20. 10 20. 1/2 à 5 20. 1/2 so ig. Borrasth 1 Pfd. 7. 20. weger Caviar 2 20. 1/2 5 1/2 P 71
Königstuden, als: Holländer, Braunschw., Reuwieder u. dergl., sowie Thörner Katbrinchen, Kochener Printen, lose und in Packeten, alle Sorten Nürnbergger Lebkuchen, Königstuden für Saucen empfiehlt in vorzüglicher Qualität and stets frisch **F. Bossong**, Kirchgasse 42a. 16636

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparniss hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
3 Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstr.
Kauf u. Tausch von allem Gold u. Silber.

Special-Offerte

für Leinen- und Aussteuer-Artikel.

In unserer grossen Special-Abtheilung **Leinen und Weisswaaren** haben wir in unsern geräumigen Entresol-Lokalitäten grosse Waarenposten **Reste** und **Restbestände** nachfolgender Artikel zu **erstaunlich billigen Preisen** zum Verkauf ausgelegt.

- Ein Posten Damenhemden mit Spitzengarnitur 58, 75 und 90 Pf.
- Ein Posten Damenhemden mit Herzpasse, Spitze und Feston 125, 150 und 175 Pf.
- Ein Posten Damenhemden, prima Renforce, Madoirpasse und Schulterschluss 2.50, 2.75 und 3.50 Mk
- Ein Posten Nachtjacken, Piqué u. Coeser, mit Feston und Spitzengarnitur 95, 125, 175 Pf
- Ein Posten Kissenbezüge mit ausfestonirt. Bogen (eigene Anfertigung) 75 Pf.
- Ein Posten Kissenbezüge mit breitem Einsatz und Monogramm 88 und 90 Pf
- Ein Posten Bettbezüge, prima Damast, 130/180 (eigene Anfertigung) 3.25 Mk.
- Ein Posten Betttücher, prima Halbleinen (eigene Anfertigung) 195 Pf
- Ein Posten Betttuchhalbleinen, 160 cm schwere Ia westphälische Waare, 75, 90 und 125 Pf.
- Ein Posten Handtuchgebild, weiss und gestreift, gute Qual., Mtr. 18, 25 und 32 Pf
- Ein Posten Hemdentuche, prima Qual., für Leib- und Bettwäsche, 22, 28 und 35 Pf.
- Ein Posten Bettdamaste, 130 cm breit, in den schönsten Dessins, Mtr. 85 Pf.
- Ein Posten Cöperbarchend, gebleicht, für Negligézwecke, beste Qual., 39, 45 und 58 Pf.

Grosse Gelegenheitsposten in der Abtheilung für Baumwollwaaren.

- Ein Posten Veloutine in 100-facher Musterwahl, Mtr. 30, 35 und 45 Pf.
- Ein Posten Samtveloutine, herrliche Muster, Mtr. 50 und 60 Pf.
- Ein Posten Schürzensiamosen, 120 cm. breit, carrirt u. in aparten Streifen, Mtr. 68 und 75 Pf.
- Ein Posten Kleidersiamosen, grosse Musterwahl, Mtr. 33, 48 und 75 Pf.
- Ein Posten Jaquard-Decken in den schönsten Dessins, gute schwere Qualitäten, 2.25, 3.00 und 3.75.
- Ein Posten Betttücher, weiss und bunt, Ia baumwoll. Flanell, 90, 120 und 150 Pf.

Frank & Marx

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse. 16127

Geschäfts-Gründung.
Einem geehrten Publikum, sowie geehrter Nachbarschaft die ergebene Anzeige, dass ich ein **Cigarren-Geschäft** Goldgasse 2a eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittend zeichnet Hochachtungsvoll **Marga Schmied.**

Lebende Pflanzen.
Insbesondere **Palmen**, frische gesunde Exemplare, schönster Zimmerschmuck, in grosser Auswahl, als: **Phönix, Latanien, Areca, Kentia, Auracarien und Bowonia**, alle in Töpfen, sehr praktische schöne **Weihnachts-Geschenke** zu **Auctionspreisen**, aussergewöhnlich billig, freihändig zu verkaufen bei **F 221**
Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator,
3 Adolphstrasse 3.

Große Vorräthe
In allen Baumaterialien, speciell Obstabäume, Coniferen, Nadelbäume und Nadelgehölze liefert billig; auch Übernahme ganzer Anlagen von Obst- und Ziergärten zu billigen Preisen bei toller Ausführung. 14811
P. Klein,
Baumschulen- und Landschaftsgärtnerei.
Inhaber: **A. Pawlitzky.**
Sprechstunden 548.

Nur **Wellritzstr. 33.**  **Telephon 2234**
Consumé Frickele

- Täglich frisch!**
- Kieler Bücklinge.
 - „ Sprotten.
 - „ Flundern.
 - Geräuch. Aale.
 - „ Lachs.
 - „ Störleisch.
 - „ Seelachs.
 - „ Schellfische.
 - „ Lachsheringe.
 - „ Heringe.
 - Gebackene Fische.
 - „ Fischcotelets.
- Stets frisch!**
- Feinste Bismarckheringe.
 - „ Rollmüppse.
 - „ russ. Sardinen.
 - „ Anchovis.
 - „ Bratheringe.
 - „ Bratschellfische.
 - „ Neunaugen.
 - „ Aalbricken.
 - „ Delicatessheringe ohne Gräten in verschiedenen Saucen 16316
 - „ Apetitsild.
 - „ Marin. Heringe.

Oelsardinen, Kronenhummer, Caviar.
Feinste Magdeburger Saizgurken.
Essiggurken, Mixed Pickles, Perlzwiebeln.
Feinstes Schwetzingen Sauerkraut.
Gemüse- und Obstconserven.
Nürnberger Ochsenmaulsalat
per 1-Pfd.-Dose 60 Pf., in 5- und 10-Kilo-Pässern billigst.
Beste Bezugsquelle für Wirthe und Wiederverkäufer.
Erster Wiesbadener Fischconsum
Wilh. Frickele.
Auf Firma und Hausnummer bitte besonders zu achten.

Öffentliche Bäcker-Versammlung
Dienstag, den 26. Nov., 2 1/2 Uhr Mittags in „Drei Könige“, Marktstr. 26.
Sehr wichtige Tagesordnung, daher alle Kameraden an Bord.
Der Einberufer.

Wiesbadener Männergesang-Verein E. V.
Sonntag, d. 1. Dezember 1901, Nachm. 5 Uhr, im grossen Casino-Saal
1. Vereins-Concert
wozu wir unsere geehrten Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen
Der Vorstand. F 434

Pf. 10 Mark sind
278,000 baare Mark
(1/2 Mk. 5.-) zu gewinnen mit
1. Ottom. Staats-Eisenbahnen
in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung
1. Decbr. d. J.
Gewinnliste nach jeder Zieh.
Umgeh. Anträge beförd.
Paul. Klotz, Frankfurt a. M. No. 27

Vor Ankauf
eines
Flügels oder Pianinos
bitte erst das Lager der Flügel- und Piano-fabrik von
Urban & Reishauer, Dresden,
Vertreter:
E. Urban, Wiesbaden,
Schwalbacherstr. 2,
Wohnung: Schwalbacherstrasse 11,
zu besichtigen. 16463
Erstklassiges Fabrikat
in unübertroffener Tonfülle und Solidität bei
eleganter Ausstattung. Durch Ersparnis hoher
Lohnmiete und kostspieligen Personals
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Theilabgaben,
Miethe, Reparaturen, Stimmungen.
Telephon No. 549.

Für Kinder!
Aufstell-Spiele
der Carton 60 Pf.
C. Schellenberg,
Goldgasse 4. 15874

Meiner werthen Kundschaft hierdurch die höf. Mitteilung, dass ich mein Geschäft und Wohnung von Weirichstr. 51 nach 16496
23 Dorfstrasse 23,
über der Blücherschule,
verlegt habe.
Spezialgeschäftsvoll
E. Heisswolf,
Kunstgärtner,
Briefmarken-, Siebig- und Stoffwerck
Bilder-Händler.

Kuranstalt „Cannusbad“
Luisenstrasse 24.
Während der Wintermonate:
Lichtbäder und Dampfbäder
zu 1.80 Mk.

Keine Zahnschmerzen
mehr!
HELIOS
Zahn-Plomben
Erfolg sicher! Preis 40 Pf.
In allen Apotheken u. Drogerien.
(B.W.F. 1465) F 128
Fabr. Laboratorium
Helios, G. m. b. H.,
Hannover.

Ratten Mäuse
tödtet
Ackerlon.
Hauptniederlage:
Apotheker Otto Siebert, a. Schloss
ferner **C. Portzehl, Rheinstrasse 55,**
Wilh. Schild, Friedrichstrasse 16 a
Michelsberg. 2348

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!

Gold- u. Silberwaaren. — Trauringe.

Wilhelm Engel, Juwelier

9 Langgasse 9 (gegenüber der Schlützenshofstr.).

Ankauf und Tausch von Gold und Silber.

14894

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äusserst bequemes und angenehmes Mittel zum Reinigen und Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigtem Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 und 3.00.

Lavendel - Salz - Aufguss,

Lavender Salt Essence.

zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

Lavender-Perfume

für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.—.

Old English Lavender Water

à Fl. Mk. 1.50, 3 Fl. Mk. 4.—.

Englisch Riechsalz,

Inexhaustible Salt.

in ahornförmigen Krystall-Flacons, gegen Kopfschmerzen, Schnupfen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

Zimmerparfüms

mit natürlichem Blumengeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc. Fl. Mk. 1.—, 1/2 Ltr. Mk. 3.50 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerik., deutscher, englischer u. französ. Specialitäten.

Wiesbaden (Park-Hôtel), Wilhelmstrasse 30,

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1.

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme. — Ausführliche Preislisten auf Wunsch gratis. 15750

Liebig's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Liebig's

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, etc.

Fleisch-Extract.

F 314

Optimus Schnellvervielfältiger

neu, unübertroffen, vervielf. Hand- u. Masch.-Schrift u. Zeichnungen schwarz u. bunt nach 1 Original. Bis 200 Abzüge in ca. 15 Min. Vollst. Quart- u. Aktenform. u. 1 Tinte nur 17 Mk. Ausd. Gröss. bill.

Optimus,

besten und einfachsten Vervielfältigungs-Apparat, Mk. 17.—.

Rollen für Optimus und Schapirograph Mk. 4.—.

Hectographen-Blätter, -Masse und -Tinte,

Wachs-(Stencil)-Papier für Mimeographie empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inh. Friedr. Schuck,

Telephon 616.

Papierhandlung,

Marktstr. 10,

im Hotel „Grüner Wald“.

Vertreter von J. C. König & Ehardt, Hannover. 16082

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Wilhelmstrasse 9, gegenüber Luisenstrasse.

Ausführungen an den Börsen Berlin, Frankfurt, New-York, London.

16426

Unsortirte Mexico-Cigarren,

ganz vorzügliche Qualität, zu Mk. 6.— p. 100 St. empfiehlt 15341

Langgasse 45. A. F. Knefeli. Telephon 2217.

Karl Schipper,

31 Rheinstrasse. Hofphotograph, Rheinstrasse 31.

Photographisches Etablissement ersten Ranges

mit mässigen Preisen.

Aufnahmen bei Tages- u. des Abends bei elektrischem Licht.

Künstlerisch vollendetste Ausführung aller aus meinem Atelier hervorgehenden Bilder; bei der Aufnahme durch elektrisches Licht keinerlei störende Geräusche und keine Schreckempfindungen.

Aufnahmen ausserhalb des Ateliers bei mässigem Preise.

Personen-Aufzug nach dem Atelier.

Telephon No. 485. 15891

Evangelischer Verein.

Im großen Saale des Evangel. Vereinshauses, Platterstrasse 2 in Wiesbaden, wird Herr Pfarrer **D. Hackenschmidt** aus Straßburg am Mittwoch, den 27. November, Abends 8 Uhr, einen Vortrag halten über:

„Gesundes Christenthum“.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Beim Ausgange freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten. F 462

Der Vorstand.

!13 Goldgasse 13!

Wegen Geschäftsaufgabe wird mein großes Waarenlager noch spottbillig verkauft! 16443

Bürsten für die Reise, Toilette und Hausgebrauch!
Schneertücher! Schenkerbüsten! Fensterleder! Schwämme!
Kamm- und Hornwaaren!
Reiseförbe! Waschkörbe! Korbwaaren jeder Art!
Rohrfessel! Blumentische!
Holzwaaren! Küchengeräthe! Waschbütten!
Küchensiebe! Gajersiebe!
Wachstuchreste für Tischdecken und Waschtische!
Kofos- und Rohrmatten!

!13 Goldgasse 13! Ad. Beck. !13 Goldgasse 13!
Prakt. Weihnachts-Geschenke! Günst. Einkauf für Wiederverkäufer!

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 13020

Möbellager

(kein Laden)

9. Langgasse 9.

Neue und gebrauchte Möbel.

Ein Speisezimmer in Rußb., als Büffet, Ausziehtisch, 12 Rohrstühle, versch. Polster-Garnituren, Kameltaschen, Schlaf- und andere Sophas, Chaiselongue, Ottomane, ein Schlafzimmer in matt und blank, Spiegel, Kleider- u. Wäschekab., Verticow, Kommoden, Console, Schreib-, Sopha u. Ausziehtisch, Waschkommoden u. Nachttische, mehrere gebr. Betten, mehrere Büffets in Rußb., ein großes Mahag.-Büffet, ein Gd-Büffet, altdenksche Tische u. Stühle, Trümeau, Etageren, Bauern-tisch, Kleiderstöße, Küchenschrank, Tische u. Stühle aller Art, Deckbetten, Plümeau, Kissen, ein Smyrna-Teppich, ein schöner Plüschteppich und Vorlagen.

Da kein Laden, Verkauf zu billigen Preisen.

Ferd. Müller,
Langgasse 9.

Cacao,

garantirt rein, leicht löslich und sehr ausgiebig, à Pfund Mk. 1.60 u. Mk. 1.80., bei Abnahme von 5 Pfund extra Rabatt.

Julius Steffelbauer, 15064
Langgasse 32, gegenüber Goldgasse.

Nur heute Dienstag

verkaufen wir eine grosse Anzahl hocheleganter fertiger Point Lace-Arbeiten, entzückende Modelle, Decken, Läufer, Schoner, auch in Venise; 16193

enorm billig

und empfehlen diese Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.

Viëtor'sche Kunstanstalt,
Webergasse 23.